

Hat der Lärmschutzbau Zukunft?

Herbsttagung des DVLV e.V. in Essen

Von Hans-Jürgen Johannink
Geschäftsführer des Deutschen Verbandes für Lärmschutz an Verkehrswegen e.V., Bonn
www.dvlv.de



Zukunftsfragen standen im Fokus der Herbsttagung des Deutschen Verbandes für Lärmschutz an Verkehrswegen e.V. (DVLV). Der Verband

lud die Fachwelt im November 2019 ins Haus der Technik nach Essen, um den im Lärmschutzbau tätigen Unternehmen, der Auftraggeberseite und Behördenvertretern eine Plattform zu bieten, sich über neue Entwicklungen der Branche zu informieren und auszutauschen. Bei zahlreichen Fachvorträgen wurden die zwei maßgeblichen Bereiche für den Lärmschutz an Verkehrswegen, der Straßen- und der Schienenverkehr, gleichermaßen unter die Lupe genommen.

„Lärm schränkt Lebensqualität ein“

„Lärm schränkt die Lebensqualität von Mensch und Tier erheblich ein“, betonte *Bernhard Bunger*, Vorstandsvorsitzender des DVLV e.V., in seiner Eröffnungsrede. Deshalb sei Lärm zu einem globalen gesellschaftlichen Problem geworden. Hoher Lärm verursache nicht nur Störungen und Belästigungen, er könne auch zu Gesundheitsrisiken führen. Hauptverursacher des Lärms ist laut *Bunger* der Straßen- und Schienenverkehr. „Dieser wird durch unseren eigenen hohen Anspruch an Flexibilität und Mobilität trotz vieler aktiver lärmindernder Maßnahmen an Fahrzeugen auf Straße und Schiene stetig größer werden“, prognostizierte *Bunger*. Auch die Einführung der viel gepriesenen E-Mobilität werde die Lärmbelastungen kaum reduzieren.

Der Einsatz von temporären lärmreduzierenden Maßnahmen – z. B. infolge von Bautätigkeiten – werde auch künftig eine weit aus größere Rolle spielen als bisher. Zudem erinnerte *Bunger* die ausschreibenden Stellen daran, die Ausschreibungen – zum Schutz des Mittelstandes – grundsätzlich nur nach Fachlosen vorzunehmen und Gesamtvergaben nur ausnahmsweise und in begründeten Einzelfällen in Betracht zu ziehen.

Diskussion über Vorsorge und Sanierung

Für die DB Netz AG stellten *Stefan Ventzke* und *Michael Kolle* die für NRW wichtigen und zukunftssträchtigen Großprojekte „Emmerich-Oberhausen“ und „Rhein-Ruhr-Express (RRX)“ mit Fokus auf den Lärmschutz und dessen Gestaltung vor. Dr.-Ing. *Sebastian Thomas* (Kempfert + Raithel Geotechnik GmbH) präsentierte die Ergebnisse seiner kritischen Auseinandersetzung mit den Bemessungsvorschriften von Gründungspfählen im neuen Merkblatt M EBGSLsw. Der Vortrag unterteilte sich in die Themenschwerpunkte



Foto: Hans-Jürgen Johannink (DVLV e.V.)

Bild 1 Volles Haus im großen Hörsaal im Haus der Technik bei der DVLV Herbsttagung

Bemessungsverfahren, dynamische und zyklische Einwirkungen sowie Berechnungsannahmen, Nachweise für Pfähle sowie Ausführungen zur Gesamtstandsicherheit.

Prof. Dr.-Ing. *Rolf Breitenbücher* von der Ruhr-Universität Bochum vom Lehrstuhl für Baustofftechnik erläuterte seine vom BMVI beauftragten Forschungs- und Untersuchungsergebnisse zum Thema „Schäden an Lärmschutzwänden mit Vorsatzschalen aus haufwerksporigem Beton“. Durch seine Untersuchungen konnte *Breitenbücher* feststellen, dass die Ursachen für die Schäden in der „Sog- bzw. Schwammwirkung“ des verwendeten haufwerksporigen Betons begründet sind.

Die aktuellen öffentlichen Diskussionen um die Gestaltung von Lärmschutzmaßnahmen und deren Akzeptanz in der Bevölkerung nahm *Frank Neuhäusel* von DB Netz AG zum Anlass, die aktuellen Überlegungen zur „Gestaltung von Lärmschutzmaßnahmen bei Projekten der Lärmvorsorge sowie der Lärmsanierung an Schienenwegen des Bundes“ vorzustellen, die anschließend reichlich Diskussionsstoff lieferten.

Neue Norm mit kritischen Regelungen

Der Normentwurf der DIN EN 17383:2019-08 stand im Mittelpunkt des Vortrags von *Olaf Issinger*, Vertreter des DVLV im Spiegelausschuss. Er erklärte insbesondere die im Entwurf vorgesehene Nachhaltigkeitsbewertung und die damit verbundenen Leistungsindikatoren. In seiner eigenen Bewertung wies er auf kritische Punkte sowie die Auswirkungen des Normenentwurfs auf die Lärmschutzbranche hin.

Der DVLV zeigte sich mit der erstmalig durchgeführten Veranstaltung äußerst zufrieden und zieht eine durchweg positive Bilanz, nicht nur im Hinblick auf die Veranstaltung, sondern auch für die Zukunft der gesamten Lärmschutzbranche: Denn die Investitionen der Auftraggeberseite, insbesondere des Bundes, werden auch in Zukunft weiterhin steigen und die Anzahl der lärmreduzierenden Maßnahmen werden stetig zunehmen. Klar war das abschließende Fazit der Runde: „Lärmschutzbau hat definitiv Zukunft!“